

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUISBURG

# Die roten Gimpelfänger

lassen kein noch so verwerfliches Mittel unverfucht, um die Wähler für ihren Kandidaten einzufangen. Zuerst versuchten sie die Wahlen zu „Hungerwahlen“ zu stempeln und die Zollpolitik des Zentrums zu verdächtigen. Dann war es die Kolonialpolitik des Zentrums, die es ihnen angetan hatte. Nicht einmal die rastlosen und erfolgreichen Bemühungen des Abgeordneten Erzberger, die gewaltigen Mißstände in den Kolonien aufzudecken, fanden Gnade vor ihren Augen. Ja freilich, wenn Herr Erzberger Sozialdemokrat wäre, dann wäre die Stellungnahme der „Genossen“ zu ihm eine andere; dann würde er als Abgott gefeiert und mit Lobsprüchen überhäuft. Jetzt schimpft man auf ihn, weil er Kritik geübt hat, wo doch die Sozialdemokraten die Kritik in alleiniger Erbpacht genommen zu haben glauben. Es ist aber auch zu dumm, daß man sich den Wind aus den Segeln nehmen lassen muß!

Sogar Unzuverlässigkeit in Bezug auf das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht wirft man dem Zentrum vor, demselben Zentrum, das noch vor wenig Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen eingebracht hat.

Und diesen Vorwurf erhebt dieselbe rote Partei, aus deren Reihen heraus das Wort gefallen ist:

**„Wir werden dem allgemeinen Wahlrecht keine Träne nachweinen“.**

(Vergl. Vorwärts 1904, Nr. 182.)

Neuerdings haben die roten Brüder einen Augenblick das Schimpfen eingestellt. Nun flöten sie, flöten in den süßesten Tönen, was sie alles tun, nein nicht tun, sondern

## **fordern**

wollen.

Denn den Haten kommt es ja bekanntlich nicht darauf an, daß etwas erreicht wird. Hat doch ihr Generalfeldmarschall Bebel auf dem Parteitage zu Erfurt geäußert:

**„Die Aufklärung der Massen über unsere Segner ist die Hauptsache für unsere parlamentarische Tätigkeit und nicht die Frage, ob zunächst eine Forderung erreicht wird oder nicht. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir unsere Anträge stets gestellt.“** —

**„Wir haben also stets den Standpunkt vertreten, es handelt sich zunächst nicht darum, ob wir dieses oder jenes erreichen; für uns ist die Hauptsache, daß wir gewisse Forderungen stellen, die keine andere Partei stellen kann.“**

Diesen offenen Ausdruck muss man im Auge halten, wenn die Sozialdemokraten Forderungen stellen.

Genau auf derselben Höhe steht ein Ausspruch des Sozialdemokraten Smoll in Essen:

**„Ein Streik von 24 Wochen, der verloren geht, ist mir lieber als ein solcher von 2 Wochen, der gewonnen wird.“**

Das nennt man dann Liebe zum Arbeiter! Hungern und darben soll der Arbeiter, wenn nur dadurch die Unzufriedenheit wächst, wenn es nur der roten Internationale nützt.

Arbeiter, wollt Ihr noch länger einem solchen Moloch dienen, der Euch und Euer Wohl verschlingt???

## **Wie**

**haben sich denn die roten Herren zu den Gesetzen gestellt, bei denen es sich um das Wohl des Volkes handelte?**

Die Sozialdemokratie stimmte:

- 1880 nicht für das erste Wuchergesetz;
- 1881 gegen die Einführung der Börsensteuer;
- 1885 gegen die schärfere Ausgestaltung derselben;
- 1894 gegen die erste Erhöhung der Börsensteuer;
- 1900 gegen die neue Erweiterung derselben;
- 1883 gegen die Krankenversicherung;
- 1884 gegen die Unfallversicherung;
- 1889 gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung;
- 1890 gegen die Einführung der Gewerbegerichte;
- 1891 gegen das Arbeiterschutzgesetz, welches brachte den Schutz der Jugendlichen und der Arbeiterinnen, die Sonntagsruhe, Sicherung des Arbeitsvertrages, Einschränkung der Arbeitszeit etc.;
- 1896 gegen das Börsengesetz;
- 1896 gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb;
- 1896 gegen das bürgerliche Gesetzbuch;
- 1900 gegen die Erhöhung des Lotteriestempels und gegen die Besteuerung der Wetteneinsätze bei Rennen;
- 1900 gegen die den Großhandel treffende Besteuerung der Schiffsfahrtsfrachtturkunden;
- 1900 gegen die Erhöhung des Zolles auf ausländischen Champagner;
- 1902 gegen die Steuer auf inländischen Champagner;
- 1902 gegen alle Zölle auf Luxusgenußmittel und andere Luxusgegenstände;
- 1902 gegen das Gesetz über die Seemannsordnung;
- 1903 gegen die Novelle zum Krankenkassengesetz;
- 1905 gegen die Errichtung von Kaufmannsgerichten.

**Und das nennt sich Arbeiterpartei!**

Mit Recht nannte der sozialdemokratische Führer v. Vollmar ein solches Verhalten seiner Parteigenossen

**„die Politik von Kindern.“**

ADG 784(2):24

136582101

Dieselben Leute, die sich so unsinnig benehmen, wo es sich um Gut und Blut des Arbeiters handelt, sie kommen nun wie die Füchse zu den Eulen und predigen:

„Wir geben Euch das Vereinigungsrecht, eine wirksame Arbeiterschutzesetzgebung, den Normalarbeitstag, Arbeiterkammern, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, auch für Frauen, volle Press-, Rede-, volle Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit und der guten Dinge mehr.“

### Arbeiter, glaubt den Füchsen nicht!

Die Euch bisher in allen sozialen Dingen im Stiche ließen, sie werden, sie können Euch auch jetzt nicht helfen. Denn in dem Grade, wie Eure Stellung gehoben wird, verliert die rote Partei an Zugkraft. Je schlechter es Euch aber geht, desto besser blüht der rote Weizen!

Ist es Euch nicht um iden und unfruchtbaren Massen, haß zu tun, dann schließt Euch der Zentrumsparlei an, der Partei für wahrhaft sozialen Fortschritt.

Seitdem der Reichstag besteht, ist kein bedeutungsvolles, soziales Gesetz ohne die Zentrumsparlei zu Stande gekommen.

Selbst die Gegner des Zentrums und sogar die Sozialdemokraten selbst, haben das anerkennen müssen.

So schrieb der sozialistische Abg. Kolb im Jahre 1905 in den Soz. Monatsheften Nr. 9 in Bezug auf die praktische Sozialpolitik des Zentrums:

„Die Massen der Wähler lassen sich auf die Dauer nicht mit Theorien abspießen. Auf einem gegebenen Punkte der Entwicklung muß die Sozialdemokratie praktische Politik treiben. Die Politik des Zentrums wird uns zwingen, so zu handeln.“

Auch die Vorzüge hauptsächlich vom Zentrum gegen die Sozialdemokratie angenommen, sozialer Gesetze finden jetzt sogar bei sozialdemokratischen Führern Anerkennung.

Nur einige Proben.

1902 schrieb P. Kampmeier in den soz. Monatsheften:

„Die deutsche Arbeiterversicherung bedeutet eine tatsächliche ökonomische Besserstellung der Arbeiterschaft um 1 1/2 Milliarden Mk.“

1904 äußerte Mollenhuth auf dem Internationalen Sozialistenkongress:

„Nicht trotz, sondern wegen der Arbeiterversicherung hat Deutschland einen Vorsprung auf dem Weltmarkt, denn sie erhält den Arbeiter leistungsfähiger.“

Der erstgenannte Kampmeier schrieb in demselben Jahre in der Kommunalen Praxis:

„In der Tat stehen bisher die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung unerreicht da. In keinem Lande der Welt ist die Sorge für den einzelnen erkrankten und unfallverletzten Arbeiter in dem Umfange wie in Deutschland öffentlich-rechtlichen Körperschaften in die Hände gegeben worden. In zahlreichen Fällen, wo in anderen Ländern der schwer leidende Arbeiter in die eigene Tasche greifen muß, stehen für ihn in Deutschland die beträchtlichen Mittel öffentlicher Organisationen.“

Und trotz dieser zutreffenden sozialdemokratischen Zeugnisse hält die heute in der Sozialdemokratie herrschende radikale Richtung die Arbeiterschutzesetze nach wie vor für schädlich und hinderlich und erteilt dafür Wechsel auf den Zukunftsstaat. Das nennt sie dann Prinzipien-treue.

Jeder Arbeiter, der eine solche Partei unterstützt, schädigt sich selbst. Die Opfer, die er für den Zukunftsstaat bringt, sind vergeblich, denn den erlebt keiner von uns trotz Babels Prophetengabe. Dazu hemmt die Sozialdemokratie durch ihre Klein-Sage-Politik das Fortschreiten der sozialen Gesetzgebung, denn unter Mitwirkung der Sozialdemokratie hätte das Zentrum manche weitere soziale Forderung durchsetzen können. So war die Zentrumsparlei auf die Mitwirkung anderer Parteien angewiesen und mußte auf manchen Vorstoß verzichten, um nicht alles zu gefährden.

Dafür kann sich die Arbeiterschaft bei der roten Arbeiterparlei bedanken.

### Arbeiter! Hütet Euch vor den roten Simpelfängern!

Wehe, wenn sie Macht über Euch bekommen, dann geht es wie in der französischen Revolution:

Die Radikalen schinden und saugen Euch aus.

Dann gibt es einen Terrorismus ohne Gnade. Proben eines miserablen Terrorismus bietet ja die bisherige sozialdemokratische Entwicklung in Halle und Jälle. Denkt nur an den Parteitag in Dresden!

Glaubt auch den roten Simpelfängern nicht!

Hört wie einer der ihrigen über die Ehelichkeit schreibt:

„Einer der wichtigsten Grundsätze ist die Pflicht der Wahrhaftigkeit gegenüber den Genossen, dem Feinde gegenüber hat man diese Pflicht nie anerkannt.“

(Kautsky, Neue Zeit)

Das heißt auf Deutsch:

Im Kampf gegen Gegner dürft Ihr lügen aus Leibeshäften! Arbeiter, denkt daran, wenn die roten Präbder die Zentrumsparlei bezweifern! Denkt daran, wenn kurz vor der Wahl und während der Wahl die Sozialdemokraten mit neuen Verleumdungen kommen! Den Gegnern gegenüber brauchen die Genossen es ja nicht so genau zu nehmen.

Arbeiter! Gebt diesen roten Simpelfängern am 25. Januar die verdiente Abfuhr!

Unsere Losung lautet:

Für eine ständig fortschreitende Sozialpolitik!  
Segen die rote Partei der Klein-Sager!

Am 25. Januar gebt alle Eure Stimme dem Kandidaten der Zentrumsparlei

## Amtsgerichtsrat Kirsch

Diesem hat das Zentralwahlkomitee  
auf Vorschlag der Arbeiter  
einstimmig

wieder zum Kandidaten erkoren.

Dieselben Leute, die sich so unsinnig benehmen, wo es sich um Gut und Blut des Arbeiters handelt, sie kommen nun wie die Füchse zu den Enten und predigen:

„Wir geben Euch das Vereinigungsrecht, eine wirksame Arbeiterschutzesetzgebung, den Normalarbeitstag, Arbeiterkammern, das allgemeine und geheime Wahlrecht, auch für Frauen, volle Versammlungs- und Streikrecht und der guten Dinge mehr.“

### Arbeiter, glaubt den Füchsen!

Die Euch bisher in allen sozialen Dingen geliebt haben, sie werden, sie können Euch auch in dem Grade, wie Eure Stellung verliert die rote Partei an Zugkraft, je weiter sie geht, desto besser blüht der rote Zweig.

Ist es Euch nicht um Euren und unsren Wohlstand zu tun, dann schließt Euch der Partei für wahrhaft sozialen Fortschritt an.

Seitdem der Reichstag besteht, ist soziales Gesetz ohne die Zentrumsparlei zu haben. Selbst die Gegner des Zentrums und der Sozialdemokraten selbst, haben das anerkannt.

So schrieb der sozialistische Abg. Kolbe in den Soz. Monatsheften Nr. 9 in Bezug auf die Sozialpolitik des Zentrums:

„Die Massen der Wähler werden die Dauer nicht mit Theorien auf einem gegebenen Punkt der Entwicklung muß die Sozialdemokratische Politik treiben. Die Politik des Zentrums wird uns zwingen zu handeln.“

Auch die Vorzüge hauptsächlich vom Sozialdemokratie angenommen, er sozialer sogar bei sozialdemokratischen Führern. Nur einige Proben.

1902 schrieb P. Kampmeier in den Sozialistenkongress:

„Die deutsche Arbeiterversicherung ist eine tatsächliche ökonomische Besserstellung der Arbeiter um 1 1/2 Milliarden Mk.“

1904 äußerte Molkenbühr auf dem Sozialistenkongress:

„Nicht trotz, sondern wegen der Sozialversicherung hat Deutschland einen Vorrang auf dem Weltmarkt, denn sie erhält den Arbeiter fähiger.“

Der erstgenannte Kampmeier schätzte die Jahre in der kommunalen Praxis:

„In der Tat stehen bisher die Sozialdemokraten auf dem Gebiete der Kranken- und Invaliditätsversicherung unerreicht.“

Landes der Welt ist die Sorge für den einzelnen erkrankten und unfallverletzten Arbeiter in dem Umfange wie in Deutschland öffentlich-rechtlichen Körperschaften in die Hände gegeben worden. In zahlreichen Fällen, wo in anderen Ländern der schwer leidende Arbeiter in die eigene Tasche greifen muß, stehen für ihn in Deutschland die beträchtlichen Mittel öffentlicher Organisationen.“

Und trotz dieser zutreffenden sozialdemokratischen Zeugnisse hält die heute in der Sozialdemokratie herrschende radikale Richtung die Arbeiterschutzesetze nach wie vor für schädlich und hinderlich und erteilt dafür Wechsel auf den Zukunftsstaat. Das nennt sie dann Prinzipien-

er, der eine solche Partei unterstützt, schädigt Opfer, die er für den Zukunftsstaat bringt, wenn den erlebt keiner von uns trotz Bebel's. Dazu hemmt die Sozialdemokratie durch Politik das Fortschreiten der sozialen Gesetzgebung. Die Mitwirkung der Sozialdemokratie hätte eine weitere soziale Förderung durchsehen für die Zentrumsparlei auf die Mitparleien angewiesen und mußte auf sie verzichten, um nicht alles zu

sich die Arbeiterschaft bei der roten Partei zu veranlassen.

### Hütet Euch vor den roten Sumpffängern!

Wenn sie Macht über Euch bekommen, werden sie in der französischen Revolution:

die Armen schinden und saugen Euch aus.

den Terrorismus ohne Ende. Proben des Terrorismus bietet ja die bisherige sozialdemokratische Entwicklung in Halle und Jülich. Denkt nur an die Ereignisse in Dresden!

Wachet den roten Sumpffängern nicht!

Der ihrigen über die Ehrlichkeit schreibt: „Der wichtigste Grundsatz ist die Pflicht der Sozialdemokratie gegenüber den Genossen, dem Feinde gegenüber die Pflicht nie anzuerkennen.“ (Kantke, Neue Zeit)

auf Deutsch:

„Gegen die Gegner dürft Ihr lügen aus der Hand der Arbeiter, denkt daran, wenn die rote Partei begeistert! Denkt daran, wenn die Partei wählt und während der Wahl die Sozialdemokraten Verleumdungen kommen! Denkt daran, daß die Genossen es ja nicht so ge-

bt diesen roten Sumpffängern die verdiente Abfuhr!

g lautet: „Wachet die fortgeschreitende Sozialpolitik! Hütet Euch vor der Partei der Nein-Sager!“

Wachet ab die Eure Stimme dem Kandidaten der Zentrumsparlei

## Amtsgerichtsrat Hirsch

Diesem hat das Zentralwahlkomitee auf Vorschlag der Arbeiter einstimmig wieder zum Kandidaten erkoren.

